Der tägliche Demokrat.

219-220 Davenport, Ia.

Freitag, den 1. September 1916

Jahrgang 65 No. 212

Verförmung der Front in Siebenbürgen strategisch geboten.

Eindringen der Rumänen in einem Teil Siebenbürgens von keiner Bedeutung.

Madenen wird jedenfalls eine kräftige Offensive gegen Rumänien beginnen.

In den Karpaten sind die Seere der Centralmächte dem Ansturm völlig gewachsen.

Die langgestreckte rumänisch-siebenbürgische Grenze bedingt eine Verfürzung der Front. — Diese verlangt die zeitweilige Preisgabe der allerhöchsten Teile Siebenbürgens. — Das hat aber nichts zu bedeuten, da eine Invasion Rumäniens seitens der deutschen, österreich-ungarischen, bulgarischen und türkischen Truppen in Wälder zu erwarten ist. — In den Karpaten haben die Massen die kürzlich eroberte wichtige Stellung wieder verloren. — Heftige Angriffe der Alliierten an der Sommerfront und bei Verdun von den Deutschen abgeschlagen. — Bulgaren haben an der Balkanfront Fortschritte gemacht. — Türken verhalten die Russen in Armenien und Persien.

Der Krieg.

Siebenbürgener Gebiet zur Frontverfürzung aufgegeben.

Erfolge der österreichischen Truppen in den Karpaten.

Wien, über London, 31. Aug. — Der gestern in Wien ausgegebene amtliche Bericht gibt zu, daß die österreich-ungarischen Truppen in Liebererinnung mit den vorher festgelegten Plänen nach und nach von der Grenze zurückgezogen worden sind. Nordöstlich von Orsova an der Donau nahe dem Eisernen Thor sind wiederholte rumänische Angriffe abgeschlagen worden.

„Der Feind“, sagt der Bericht, „wird sich damit beschränken, Petrezeu, Braße (Kronstadt) und Stodzja-Basfarhely (nördlich von Kronstadt) genommen zu haben. An der äußersten nördlichen Front kämpfen rumänische Kolonnen in den Gherghe Bergen. (Im östlichen Siebenbürgen, 80 Meilen nördlich von Kronstadt).“

In den Karpaten haben die Deutschen die Kufal Höhen wieder erobert, die in den letzten Wochen wieder umstritten wurden.“

Wahrscheinlichkeit einer kürzeren Front.

Berlin, über London, 31. Aug. — Ein Bericht vom österreich-ungarischen Hauptquartier deutet an, daß die Mittelmächte vielleicht aus strategischen Rücksichten nicht die ganze Grenze Siebenbürgens gegen Rumänien verteidigen würden wegen deren unregelmäßigen Verlaufes, der sehr große Truppenmassen nötig machen würde, um eine Front, die halb so lang ist, als die russische Kampflinie, zu halten. Es wird angedeutet, daß aus diesen Erwägungen gewisse Teile Siebenbürgens zeitweilig aufgegeben werden könnten.

Weitere Wiener Berichte.

Berlin, drahtlos über Sappille, 31. Aug. — Gestern wurde in Wien folgender amtlicher Bericht von der russischen Front ausgegeben:

„In der Bukowina und in den angrenzenden Karpaten hat sich nichts Wichtiges zugetragen. In den Kämpfen nördlich von Mariampol, die gestern gemeldet wurden, wurden mehr als hundert Gefangene und ein Maschinengewehr genommen. Südlich von Blarow haben unsere Truppen in einem Gegenangriff russische Vorposten vertrieben.“

„An der Siebenbürgen-Front brachen russische Angriffe bei Szerecuov vor unserer Artilleriefeuer zusammen. Bei Studa Chersische waren Infanteriekämpfe.“

Der am Dienstag ausgegebene amtliche Bericht meldet noch folgende Einzelheiten: „Alle Liebergänge über die 600 Kilometer lange Front sind geschlossen worden. Unsere Grenztruppen hatten Kämpfe zu bestehen. Der Feind erlitt schwere Verluste, besonders nördlich von Orsova und in Kämpfen südlich von Kronstadt. Eine Donauflottille legte eine Detachierung bei Gurgeno (in Rumänien gegenüber Muffschut) in Brand.“

Der deutsche Bericht.

Ueber die Lage an der östlichen Front und auf dem Balkan sagt der gestrige Bericht der deutschen Heeresleitung:

„Nördlich von den Karpaten hat sich nichts von besonderer Bedeutung zugetragen. In den Karpaten stürmten deutsche Truppen nordwestlich von Zabie den Kufal.“

„An der Balkanfront hat sich die

allgemeine Lage nicht geändert.“

Die rumänischen Berichte. Bukarest, über London, 31. August. Ein gestern in Bukarest ausgegebener amtlicher Bericht sagt, daß rumänische Truppen beim Liebererinnung der österreich-ungarischen Grenze Fortschritte gemacht und mehrere Plätze, darunter ein Dorf östlich von Trezou, erobert haben. Mehr als 730 Gefangene seien bereits genommen worden.

Der Bericht lautet: „An den westlichen und nördlichen Fronten überschritten rumänische Truppen die österreich-ungarische Grenze in der Nacht des 27. und erreichten nach ziemlich lebhaften Kämpfen zahlreiche Plätze, darunter Jagatzelu, nordwestlich von Therghe; Kissepeca und das Dorf Hossesjalu, vier Kilometer, etwa drei Meilen östlich von Kronstadt (Braße). Unsere Artillerie beschloß Orsova und zerstörte ein Petroleumlager. Unser viertes Armee-Korps hat sieben Offiziere und 734 Mann gefangen genommen.“

„Ein armer feindlicher Scharpener eröffnete Feuer auf Tuznu Seberin, zog sich aber unter dem Feuer unserer Batterien nach Orsova zurück. Österreich-ungarische Motoren beschossen Orsova, wurden aber durch unsere Artillerie zum Rückzug gezwungen.“

Ein Zeppelin über Bukarest.

In Bukarest wird ferner amtlich bekannt gegeben, daß in der Nacht des Montag ein Zeppelin über die siebenbürgische Grenze flog und ein feindliches Flugzeug mehrere Bomben auf die Hauptstadt warfen, ohne daß nennenswerter Schaden angerichtet wurde; die Luftfahrzeuge wurden durch Geschützfeuer vertrieben. Feindliche Flugzeuge warfen ferner, ohne Schaden anzurichten, Bomben auf Walschik, Platra und Miam.

Die russ-rumän. Vereinigungen.

London, 31. Aug. Eine Depesche aus Bukarest über Rom enthält, daß die Rumänen in Verbindung mit den Russen die Hauptpässe der Karpaten genommen haben. Seit zwölf Stunden, so sagt die Depesche, sind die Rumänen ununterbrochen auf ungarisches Gebiet marschiert, ohne nennenswerten Widerstand zu finden.

Ungarische Kriegs-Korrespondenten berichten, wie es in einer Unterredung Central News-Depesche heißt, daß die Rumänen die Beschießung der Donauabfahrt Muffschut in Ungarn in Bulgarien und Orsova in Ungarn, am Eisernen Thor, begonnen haben.

Russischer Bericht.

Petersburg, über London, 31. August. Gestern wurde in Petersburg über die Lage an der russischen Front folgender Bericht bekannt gegeben: „Am oberen Sereth versuchte der Gegner, die Offensive wieder aufzunehmen, wurde jedoch abgeschlagen. Ebenso wurde an der Bystrica ein feindlicher Angriff abgeschlagen.“

„An den Karpaten nahmen unsere Truppen westlich von Madorna das Dorf Mafalop an der Bystrica und die Pantler-Höhen an der ungarischen Grenze, von der die ungarischen jetzt noch 25 bis 30 Werst (18 Meilen) entfernt sind.“

Von der Westfront.

Berlin, über London, 31. Aug. Der gestern von der deutschen Heeresleitung ausgegebene Tagesbericht meldet:

„An der Sommerfront wurden am Dienstag feindliche Operationen durch unser wirksames Feuer vereitelt; beide Seiten unterhielten ein fortwährendes

Geschützfeuer. Am Abend und in der Nacht folgten starke Angriffe britischer Truppen von der Linie Dilliers-Boziers, sowie zwischen Gullionet und Maurepas; in dem anschließenden Abschnitt bis zur Somme und südlich davon in der Gegend von Ghilly haben feindliche Truppen, die zum Sturmangriff bereit gehalten wurden, ihre Schützengräben während der Nacht nicht verlassen. Unsere Stellungen wurden ausnahmslos behauptet. Nördlich von Dilliers und Boziers schlugen die Ungeheuren in hügeligen Gebirgen gebrüchliche Abteilungen, die stellenweise in unsere Linie eingebrungen waren, wieder zurück.“

„Auf dem rechten Maasufer brachen erneute französische Angriffe in der Gegend von Fleury, sowie gegen deutsche Stellungen zwischen diesem und dem Kapitelwald, die durch hartes Geschützfeuer vorbereitet wurden, in sich zusammen. Südöstlich von Fleury wurde der Feind in einem Gegenangriff wieder gemornt.“

„Nördlich von Ancrebach (Somme-Gebiet) und westlich von Miffhausen (im Elsaß) wurden je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf zur Erde gebracht; nördlich von der Somme brachten unsere Abwehrschiffe zwei Flugzeuge herab, und in der Nähe von Sonecourt (auf dem rechten Maasufer vor Verdun) mußte ein feindlicher Krieger innerhalb unserer Linien landen.“

Der britische Bericht.

London, 31. Aug. Von der westlichen Front meldet der gestern in London ausgegebene amtliche Bericht: „Schlechtes Wetter dauert an. Die in der letzten Nacht geführten Operationen waren auf geringfügige Unternehmungen an verschiedenen Stellen der Front beschränkt. Zwei schwache Vorpostenverstecke des Feindes im Gebiet von Gullionet wurden mit Reichhaltigkeit abgeschlagen.“

„Abteilungen unserer Truppen machten beim Maquet Gutschhof Mesungszugungen und lehrten alsdann wieder zurück.“

„Wir brachten dem Feinde in einem Schützengraben bei Neuville St. Vaast Verluste bei und machten acht Gefangene.“

Der gestern am Abend ausgegebene Bericht sagt: „Nördlich von Marincourt dehnten wir unsere Front über einen kleinen Vorsprung hinaus aus, nahmen einige Gefangene, deren Zahl nicht festgelegt ist. 38 Gefangene wurden in anderen kleineren Operationen genommen.“

„Zwischen Ancre und Somme war beiderseits ziemlich starke Artilleriekämpfe. An der übrigen Front hat sich nichts Wichtiges ereignet.“

Von der Balkanfront.

London, 31. Aug. Ein vom 28. August datierter, verpörrter bulgarischer Bericht meldet: „Unser rechter Flügel schlug jenseits der Angriffe auf der Florina Ebene zurück und besetzte neue Stellungen nördlich von Strowo See. Im Gebiet von Madorna eroberten wir die Höhen südlich von Serska. Nach Zurückzögen aller englisch-französischen Streitkräfte im Gebiet von Seres, Drama und Kavala und jenseits der Struma verhängten sich unsere Truppen in neuen Stellungen östlich der Struma und an der ägäischen Küste vom Oelf von Orsova bis zur Besta-Bucht.“

Verpörrter türkischer Bericht.

London, 31. Aug. Ein verpörrter türkischer, amtlicher Bericht vom 28. August lautet wie folgt: „Unser rechter Flügel in Persien schlug die Russen auf dem Gebiet von Deroletoob zurück und vertrieb sie von dort. Unser rechter Flügel im Kaukasus brach den Widerstand der Russen, die sich in beherrschenden Stellungen verschanzt hatten.“

„Infolge eines einzigen türkischen Angriffs am 26. vor der Feindtanzend Todte. Wir nahmen sechs Gefangene und viel Kriegsmaterial. Im Zentrum nahmen wir in einem plötzlichen Angriff einen Teil der feindlichen Schützengräben.“

Griechische Armee mobilisiert?

Athen, 30. August, über London, 31. August 1 Uhr 33 Nachm. Durchsicht schnelle Entwicklung in der diplomatischen Lage läßt es wahrscheinlich erscheinen, daß Griechenland binnen 48 Stunden seine Neutralität aufgeben wird. König Konstantin wird morgen (also gestern. Ann. d. Ned.) den französischen Gesandten empfangen, kurz darauf den russischen und den britischen.

„Ungeklärter Mensch, dieser Ede! Was er sieht, will er haben!“ — „So zeig ihm doch mal deine älteste Tochter!“

Kleine Kriegsnachrichten.

Britische Verluste im August.

London, 31. August (4 Uhr 56 Nachm.) Es wurde heute hier amtlich angekündigt, daß die britischen Verluste, Tote, Verwundete und Vermisste, an allen Fronten im Monat August 4.711 Offiziere und 123.234 Mann betragen. (Und ob alle angegeben sind in bei dem Mangel an Wahrheitsliebe der Herren Briten zweifelhaft. Ann. d. Ned.)

Madenen wird Oberbefehlshaber auf dem Balkan.

London, 31. August. Die drahtlose Presse führt den in Bern, Schweiz, erscheinenden „Der Bund“ und das Genfer Journal als Zeugen an, daß Feldmarschall von Madenen den Oberbefehl im Balkan führen wird. Die neue deutsche Kriegsanleihe.

Berlin, 31. August, drahtlos über Sappille. Obwohl die amtliche Eröffnung der Zeichnungslisten für die neue deutsche Kriegsanleihe (die fünfte) erst nächsten Montag, den 4. September, beginnt, sind schon Zeichnungen auf diese eingegangen. Die Landwirtschaftliche Central-Bank hat 80.000.000 Mark gezeichnet, die Elberfelder Sparbank 10.000.000. Es heißt, daß die Anleihe wie die frühere 5 Prozent Zinsen tragen und zum Kurse von 98 ausgegeben wird.

Deutschland jubelt über Hindenburg.

Berlin, über London, 31. Aug. Die Ernennung Generalfeldmarschall von Hindenburg zum Chef des Großen Generalstabs wird allenthalben im Deutschen Reich mit enthusiastischer Begeisterung aufgenommen. Die Zeitungen sagen, Kaiser Wilhelm habe damit einen lange gehegten Wunsch des deutschen Volkes erfüllt, das unbegrenztes Vertrauen zu dem Sieger von Tannenberg hat und jetzt erwartet, daß dieser den Krieg zum siegreichen Abschluß bringen wird. Man nimmt in Berlin an, daß die Ernennung Hindenburgs mit der gegenwärtigen kritischen Lage des Krieges in Verbindung steht und eine Folge der durch den Eintritt Rumäniens in den Krieg geschaffenen Lage ist. (Sollte der letzte Satz nicht ein Zufall des britischen Censurs sein? Ann. d. Ned.)

„Manifest“ Tirpitz ist eine Fälschung.

Berlin, drahtlos über Sappille, 31. August. „Nach neuerlichen Berichten“, so meldete die liberale Nachrichtenagentur gestern, „hat die amerikanische Presse über ein sogenanntes Manifest des Admirals von Tirpitz aufgeregt, welches sich mit dem Seerrieg befaßt.“

„Ein derartiges Manifest ist in Deutschland nicht bekannt. Augenscheinlich ist mit einem Privattelegramm des zur Diskussion gestellten Admirals Wirthmann getrieben worden, um eine Entfremdung zwischen Deutschland und den Ver. Staaten herbeizuführen.“

(Am 24. August war Staatssekretär Lanjing mit der Post ein Brief des Vizeadmirals James W. Gerard zugegangen, in welchem es hieß, Admiral von Tirpitz habe in Berlin ein Manifest veröffentlicht, in welchem die sofortige Wiederaufnahme eines rüstungslosen Tauchboottkrieges gegen Handelschiffe gefordert wird. Bei Veröffentlichung des Briefes erklärte Sekretär Lanjing, er könne nicht sagen, ob das Manifest vom Admiral selbst oder vom Flottenverein entworfen worden sei, der eine Gründung Admiral von Tirpitz ist. Ann. d. Ned.)

Mobilmachung in Griechenland?

London, 31. Aug. Man erwägt in Athen die abermalige Mobilisierung der Armees, meldete eine Neuterdepesche von dort. Der Eintritt Rumäniens in den Krieg hat einen tiefen Eindruck auf Griechenland gemacht. Man eilt nach einer Anberkung im Ministerium, damit der frühere Ministerpräsident Venizelos wieder eintreten kann. So weit in Erfahrung gebracht werden konnte, ist darüber noch keine Entscheidung getroffen.

König Konstantin will Deputation empfangen.

Athen, über London, 31. Aug. Der Generalsekretär des griechischen Justizministeriums theilte am Mittwoch dem Präsidenten seines Ausschusses, der nach der Venizelos-Demonstration von Sonntag beauftragt wurde, König Konstantin die Beschlüsse der Demonstranten zu überbringen, mit, daß der König einen Tag für den Empfang der Deputation festsetzen werde.

London, 31. August. Die Londoner Presse sieht in dem plötzlichen Wechsel in den höchsten Stellen ein

(Fortsetzung auf der 4. Seite.)

Hoffnung, daß der Kongreß schnell genug handelt, um den Streit zu verhüten.

Brüderchaften bestehen darauf, daß nur der Erlaß des Achtstundens-Arbeitstages sie zufrieden stellen wird.

Washington, 31. August. Es wurde heute förmlich angekündigt, daß der Präsident und die Führer der Mehrheitspartei im Senat und im Abgeordnetenhaus sich auf die Adamson-Vorlage als eine Kompromißvorlage geeinigt hätten. Die Vorlage stempelt eine Verletzung ihrer Bestimmungen zu einem Vergehen, das mit Geldstrafen von \$100 bis \$1000 oder mit Gefängnisstrafe, (nicht über ein Jahr) oder mit beiden Strafen geahndet werden kann. Die Vorlage verfügt, daß der Achtstundens-Arbeitstag am 1. Dezember in Kraft treten soll.

Trotz der Thatsache, daß die Führer der Brüderchaften sich zu keiner Verhinderung herbeigelassen haben, wird es doch als sicher angenommen, daß der Streitbrest widerstanden wird, sobald der Kongreß die Achtstundens-Arbeitstages-Vorlage annimmt, die im Bundesabgeordnetenhaus morgen zur Beratung kommen wird.

Präsident Wilson sagte den Führern der Brüderchaften, daß er alles Mögliche thun werde, um den Kongreß zu bestimmen, die für die Lage angemessenen Gesetze so bald wie nur möglich anzunehmen, und daß es ihre Pflicht als amerikanische Bürger sei, während der Verhandlungen über diese Gesetze die Verhandlungen über diese Gesetze hinauszuhalten oder den Streitbrest zu widerrufen. Es wird behauptet, daß der Präsident sich einer sehr freisinnigen Sprache bedient habe.

Die morgige Kabinettsitzung ist abgesetzt worden, um dem Präsidenten Gelegenheit zu geben, seine ganze Aufmerksamkeit der Verhütung des Eisenbahnstreits zuzuwenden.

Washington, 31. August. — Der Kongreß hat heute alle anderen Angelegenheiten beiseite und beschränkt sich auf die Vorbereitungen zur Annahme des von Präsident Wilson vorgeschlagenen Gesetzgebungsprogramms zur Verhütung des Eisenbahnstreits.

Der Präsident aber, der sein mögliches Mögliches zur Verhütung der drohenden allgemeinen Katastrophe über sich, vertiefte sich nicht nur auf den Kongreß, sondern seine rastlosen Bemühungen fort, die Säupter der Brüderchaften dazu zu bewegen, den Beginn des Streites hinauszuschieben.

Nach dem Mittagsbegab sich der Präsident nach dem Kapitoll, um mit den Führern beider Häuser zu beraten und sie dringend aufzufordern, die Annahme der Gesetzesvorlagen in beiden Häusern des Kongresses so zu beschleunigen, daß sie noch vor Samstag Abend durch seine Unterschrift Gesetzkraft erlangen können.

Er beruft die Führer der Brüderchaften.

Nach dem Reichen Kaufe zurückgekehrt, berief Präsident Wilson die Führer der Brüderchaften zu sich und richtete an sie einen dringenden Appell, den Beginn des Streites hinauszuschieben, weil der Kongreß ja damit beschäftigt sei, durch Gesetze das zu bestimmen, was die Eisenbahngesellschaften zuzugestehen sich gezwungen haben.

Obwohl die Führer der Brüderchaften wiederholten, daß nur ein „günstiges Uebererinnommen“ den Streit verzögern könne, und daß sie keine Machtvollkommenheit besäßen, den Beginn desselben auf ein späteres Datum zu setzen, hat sich doch einer zu dem Zugeständnis herbeigelassen, daß die Masse der Mitglieder der Brüderchaften, angeht die im Kongreß gemachten Anforderungen, für einen Aufschub des Streites stimmen würde, wenn ihnen Zeit gewährt würde, ihren Wünschen Ausdruck zu geben.

Daraus und aus dem Vorhinein, daß der Kongreß einen Beschluß annehmen kann, durch welchen die Präsidenten aufgefördert werden, den Beginn des Streites hinauszuschieben, und aus vielen anderen Anzeichen, die sich bemerkbar machen, kommt diese Unbestimmtheit, sich hier geltend machende Überzeugung, daß der Streit verhütet werden könnte, wenn auch der Kongreß nicht im Stande sein sollte, das von Präsident Wilson vorgeschlagene Gesetzgebungsprogramm bis Samstag Abend zu erledigen.

Präsident Wilson mag einen Appell an die Mitglieder der Brüderchaften richten.

Präsident Wilson hat noch eine

Verhütung des Eisenbahnstreits möglich, wenn der Kongreß schnell u. energisch handelt.

Annahme der Adamson-Vorlage vor Samstag um Mitternacht kann das erzielen.

Führer der Brüderchaft durch Gesetz für Achtstundens-Arbeitstag zufriedengestellt.

Präsident Wilson und Führer in beiden Häusern des Kongresses einmütig in ihren Bemühungen, den Streit zu verhüten.

Der Kongreß eilt an der Arbeit für Annahme der von Präsident Wilson vorgeschlagenen Gesetzesvorlagen. — Das Abgeordnetenhaus dürfte die Adamson-Vorlage heute annehmen. — Wenn der Senat sich auch mit der Annahme der Vorlage beizut, kann sie Samstag Abend durch die Unterschrift des Präsidenten Gesetz werden. — Das würde den Eisenbahnstreit am nächsten Montag Morgen verhüten. — Präsident Wilson bediente sich in seiner gestrigen Konferenz mit den Führern der Brüderchaften einer kräftigen Sprache. — Noch ist Hoffnung auf Verhütung des Eisenbahnstreits vorhanden.

Trumpsfarte in der Hand — einen die reifen Appell an die Mitglieder der Brüderchaften, in Betracht zu ziehen, daß der Kongreß im Stande ist, ihnen zu verdrücken, was sie fordern, und daß sie deshalb auf ihren Forderungen bestehen müssen.

Der Bundesabgeordnete Adamson, Vorsitz des Committee des Abgeordnetenhauses für zwischenstaatlichen Handel, sagte:

„Wir werden die heute im Abgeordnetenhaus eingebrachte Gesetzesvorlage betreffs des Achtstundens-Arbeitstages morgen annehmen. Sie schließt eine Bestimmung für eine Unterbrechung der Wirtungen dieses Arbeitstages auf die Eisenbahngesellschaften ein. Wir sind der Ueberzeugung, daß das den Streit verhüten wird.“

Der Präsident hat die Verhinderung erhalten, daß das Abgeordnetenhaus morgen eine Gesetzesvorlage annehmen wird, welche den Achtstundens-Arbeitstag, die Schaffung einer Kommission zur Untersuchung der Wirkung dieses Arbeitstages auf die Eisenbahngesellschaften, die Bemerkung der zwischenstaatlichen Handels-Kommission um zwei Mitglieder und die Bestimmung für Verhütung des Eisenbahnstreits durch die Bundesregierung für militärische Zwecke einschließt.

Was den Senat betrifft, ist die Verhinderung nicht so stark, doch wurde dem Präsidenten gesagt, daß auch der Senat betreffs eines Teiles des Programms (Achtstundens-Arbeitstag?) schnell handeln würde.

Das Verhör vor dem Senatsschmitttee für Zwischenstaatlichen Handel.

Washington, 31. August. — Wenn die Gesetzesvorlage für den Achtstundens-Arbeitstag, auf welche sich die meisten Führer in beiden Häusern des Kongresses geeinigt haben, vor Samstag Abend Gesetzkraft erlangt, so wird dies nach Ansicht der Führer der Brüderchaften eine genügende Verhütung sein, den Streit am nächsten Montag zu widerrufen.

„Wenn die Gesetzesvorlage Präsident Wilson's für einen Achtstundens-Arbeitstag für die Zugbedienten, welche den Lohn für einen Schichtarbeiter-Arbeitstag einschließt, zum Gesetz erhoben wird, so wird das als ein befriedigendes Abkommen in unferem Streite mit den Eisenbahngesellschaften betrachtet werden, und es wird zu seinem Streite kommen, sagte Herr W. G. Lee, Haupt der Brüderchaft der Zugbedienten. Aber, fügte er hinzu, um den Streit zu verhüten, muß die Vorlage vor Samstag um Mitternacht zum Gesetz erhoben werden.“

Das Verhör vor dem Senatsschmitttee für Eisenbahngesellschaften.

Vertreter der Eisenbahngesellschaften, deren Vorsitz Herr C. V. Lee, Vorsitz des Committee der Eisenbahngesellschaften, war, Vertreter der Verhinderung der Zugbedienten und der Verhinderung der Zugbedienten, argummentierten heute 9 Stunden lang vor dem Senatsschmitttee für zwischenstaatlichen Handel über die Verhütung des drohenden Eisenbahnstreits vorgeschlagenen und bereits beantragten Gesetze zur Entschädigung der Eisenbahngesellschaften für vernehrte Betriebskosten und zur Verhütung einer ähnlichen Krise wie die gegenwärtige. Das Committee arbeitete bis spät in die Nacht hinein an der morgen im Senat einzubringenden Vorlage. In der Argumentation während der neun Stunden wurde allen Beteiligten die Thatsache klar, daß nur der Kongreß den Streit verhindern kann und daß das allgemeine Publikum schließlich die Abheiten des Achtstundens-Arbeitstages mit zehnjährigen

Amerikanisches neues U-Boot fließt im Schlamme fest.

Long Beach, California, 31. August. Das neue U-Boot der Bundesmarine „L“ fließt heute Abend noch immer in der Schlammbank fest, in die es geriet, als es heute am frühen Morgen auf der Werfte der California Shipbuilding Company vom Stapel gelassen wurde. Verschiedene Versuche, das Fahrzeug, das in einem Winkel von 45 Grad in der Schlammbank liegt, herauszuziehen, waren erfolglos. Es heißt, daß bis jetzt das neue U-Boot keinen Schaden erlitten hat.

Telegraphische Notizen.

Den 31. August.

Vaseball. In der American League: St. Louis 2, Boston 1. Chicago 7, Philadelphia 1. Cleveland 3, Washington 5. Detroit 7, New York 3.

In der National League: Boston 2, Pittsburg 3. Chicago 8, St. Louis 1. Keine anderen Spiele angefangen.

In der „A“ League: Norfolk 4, Davenport 1. Roctia 4, Hannibal 2, 7. Moline 5, Rock Island 3. Bloomington 3, Quincy 5.

Ein unangenehmes Amt. — Fremder (im Dorf): „Wer ist denn das da mit der roten Nase?“ — Wirth: „Einer von der Regierung, der die Wasserverhältnisse in dieser Gegend studieren soll.“ — Fremder: „Und der junge Mann, der bei ihm ist?“ — Wirth: „Das ist sein Assistent, den hat er mitgebracht zum Probieren!“